

verständener Treue zur Leiths. durchgängig die grammatikalisch falsche Lesart im Obertext belassen und die richtige in den Apparat verwiesen (so z. B. in Text Nr. 7 *concordaverunt* statt richtig [wie jeweils auch in der Quelle, dem Text Nr. 1] *concordaverint*, *hanc occasionem* statt (*h*)*ac occasione* oder *si* statt *set*; S. 82,15; 83,24f. und 84,1). Und ungerührt wird in diesen Text Nr. 7 selbst die Behauptung hineinediert, der Doge habe sich im März 1221 in der Ägäis aufgehalten: *pro parte ... domini nostri ducis Venecie, qui est in Romania* (so B' S. 82,4 statt richtig *in parte, ... que*; B: *in parte ... q* [Kürzel nicht vermerkt im Apparat]). Als ob es allein die Aufgabe des Editors wäre, vorlagengetreu eine Buchstabenabfolge abzuschreiben, und nicht vielmehr ein grammatikalisch korrekter Text aus lexikographisch möglichen Wörtern anzustreben wäre, dessen Herstellungsprozeß dem Leser durch Verweis der fehlerhaften Lesarten in den Apparat durchsichtig zu machen ist (zumindest bei nicht mehr im Original erhaltenen Texten und sofern nicht auszuschließen ist, daß der Redaktor des Originals eines korrekten Lateins mächtig gewesen sein könnte). Eine eigenbrötlerisch heterodoxe Gegenlehre über richtiges Edieren? Man wird dies alles jedenfalls irgendwann noch einmal neu machen müssen.

R. P.

Venezia – Senato. Deliberazioni miste, Vol. 6: Registre XIX (1340–1341), par François-Xavier LEDUC; Vol. 7: Registro XX (1341–1342), a cura di Francesca GIRARDI, Vol. 10: Registro XXIII (1345–1347), a cura di Francesca GIRARDI, Venezia 2004, Istituto Veneto di Scienze, Lettere ed Arti, XV u. 389 S., 4 Taf. bzw. XII u. 352 S., 4 Taf. bzw. XII u. 248 S., 4 Taf., ISBN 88-88143-25-4 bzw. 88-88143-59-9 bzw. 88-88143-58-0, jew. EUR 60. – In den Sitzungen des Senats, des seit dem ausgehenden 13. Jh. für die Außenpolitik zuständigen venezianischen Ratsgremiums, stand tagtäglich die europäische Politik von England/Flandern bis Zypern und von Spanien bis auf die Krim zur Beratung an; Generationen von Forschern aus ganz Europa haben seit anderthalb Jahrhunderten folglich die Protokolle der Senatsbeschlüsse durchgeblättert und für nationale Quellenpublikationen zum Trecento und Quattrocento ausgewertet; eine vor wenigen Jahren vorgelegte CD-ROM mit zusammenfassender Digitalisierung aller inzwischen an teilweise abgelegenen Ort gedruckten Exzerpte des 14. Jh. betreffend kam zu der Einschätzung, wohl fast die Hälfte des in den Originalbänden enthaltenen Gesamtmaterials erfaßt zu haben; Regestenwerke für ausgewählte geographische Regionen sind erarbeitet worden – nur die Edition der Protokollbände der Senatsbeschlüsse selbst ist nach einem ersten Anlauf im Jahr 1961 (Registerbände 15–16) sofort wieder zum Erliegen gekommen. Nun endlich Ende der neunziger Jahre hat sich auf Initiative von Dieter Girgensohn und Gherardo Ortalli das Istituto Veneto der Aufgabe angenommen und die Bände parallel zueinander einzeln an eine Reihe von Editoren ausgegeben, zum Teil (vgl. Registerbd. 19) in internationaler Zusammenarbeit mit außeritalienischen Institutionen (das deutsche Institut vor Ort fehlt allerdings mal wieder). Von den verbrannten ersten 14 Bänden der Hauptreihe ‚Misti‘ zu den Jahren 1293–1332 ist nur ein Separatverzeichnis der Rubriken überkommen; erhalten sind die Register ab Bd. 15; als erste erschienen sind nunmehr die Bände 19, 20 und 23. Der Senat hat je nach Arbeitsanfall teilweise täglich, teilweise alle zwei bis drei Tage getagt; geboten wird in den